

Vortragsveranstaltung in Kaiserslautern am 11. März 2010



Wie in den Vorjahren hatten die Veranstalter für das Fachsymposium der **Landesgütegemeinschaft für Bauwerks- und Betonerhaltung Rheinland-Pfalz/Saarland e.V.** das Tagungszentrum Betzenberg in Kaiserslautern als bewährten Veranstaltungsort gewählt. Die Einladung zum Fachsymposium ging landesweit an öffentliche und private Auftraggeber, Architektur- und Ingenieurbüros und weitere Interessenten an der Betoninstandsetzung.

Nachdem es auch in diesem Jahr wieder gelungen war, hochkarätige und bundesweit bekannte Referenten zu aktuellen Themen in der Betoninstandsetzung und Bauwerkserhaltung zu verpflichten, konnte Dipl.-Ing. Klaus Ehrhardt, der Vorsitzende der Landesgütegemeinschaft, einen großen Zuhörerkreis in Kaiserslautern willkommen heißen. In seiner Begrüßung warnte er vor dem Hintergrund der Konsolidierungsmaßnahmen der Bundesregierung davor, den Ausbau und die Erhaltung der Infrastruktur den Zwängen der Haushaupolitik zu überlassen. Es sei deshalb mehr denn je geboten, die Verkehrswegefinanzierung von der bisherigen Haushalts- auf eine Nutzerfinanzierung umzustellen.

Mit Blick auf die schon seit längerem rückläufige staatliche Investitionstätigkeit in Deutschland warnte Ehrhardt davor, unsere Infrastruktur noch länger auf Verschleiß zu fahren, indem u.a. der Qualitätsanspruch zurückgestellt werde. Bei ihren Entscheidungen bei Auftragsvergaben in der Betonerhaltung müssten auch die Auftraggeber zu qualitätsbewusstem Verhalten zurückkehren. Die Baupraxis zeige leider immer wieder, dass gerade die Bereitschaft zur Vergabe nach dem annehmbarsten Angebot, also unter Berücksichtigung der Leistungsfähigkeit der Unternehmen und vor allem deren Qualifikation in der Betoninstandsetzung fast völlig fehlt.

Als erster Fachreferent behandelte Dr.-Ing. Martin Günter von den SMP Ingenieuren aus Karlsruhe die „Instandsetzung von Sichtbetonfassaden unter denkmalpflegerischen Aspekten“. Günter machte deutlich, dass bei einer unverzichtbar engen Zusammenarbeit von Bauherr, Architekt, Ingenieur, Denkmalpfleger und ausführender Firma die behutsame (denkmalgerechte) Instandsetzung längerfristig kostengünstiger und nachhaltiger sein kann als eine konventionelle Instandsetzung.

„Bauteilverstärkung – von der Planung bis zur Ausführung“ hatte Dipl.-Ing. Andreas Kleist von der Bilfinger und Berger AG aus Mannheim seinen Vortrag überschrieben, der die in der Mehrzahl anwesenden Techniker besonders ansprach. An ausgewählten Ausführungsbeispielen beschrieb Kleist die Anwendungen und technischen Vorteile von CFK-Verstärkungen, die als extrem leichte, dabei nicht korrodierende und hochfeste Kohlefaserlamellen ideale Materialeigenschaften besitzen, um Bauteile zu verstärken.

Aus Berlin war Dr.-Ing. Wilhelm Hintzen angereist, der Leiter des Referats Biontechnologie im Deutschen Institut für Bautechnik. Er informierte über die „Bauaufsichtliche Umsetzung der Normenreihe DIN EN 1504“. Dabei wurde deutlich, dass die Europäische Union mit ihrer Zielsetzung der Harmonisierung technischer Vorschriften hinsichtlich der Entwicklung von Anwendungsregeln für Bauprodukte in einer Sackgasse stecke.

Mit der Abdichtung, dem konstruktiven Feuchtigkeitsschutz von Parkdeckflächen befasste sich in seinem Vortrag Andreas Frank, ö.b.u.v. Sachverständiger für Flachdach- und Bauwerksabdichtung aus Ober-Mörlen. Er konzentrierte sich auf die konventionelle Abdichtung unter Verwendung überwiegend bituminöser Materialien in Bahnenform oder als Bitumenmasse. Ausgehend von den unterschiedlichen Bauarten und Beanspruchungen von Parkhäusern stellte Frank mit Band 3 der BWA-Richtlinien für Bauwerksabdichtungen die aktuellen Planungsgrundlagen für einen konstruktiven Feuchtigkeitsschutz vor.

Den Abschluss der Vortragsreihe hatte dann Ass. Jur. Rudolf Weyand vom Landesamt Zentrale Dienste des Saarlandes übernommen. Er ist seit Jahren im Bereich der Ausschreibung und Vergabe öffentlicher Aufträge sowohl im Saarland als auch bundesweit beschäftigt.

Wesentliche formale Änderungen, so Weyand ergäben sich bei der VOB/A 2009 vor allem durch die Straffung der Struktur, nachdem der Abschnitt 1 nunmehr statt bisher 32 nur noch 22 Paragraphen umfasst. Wenn im April die novellierte Vergabeverordnung in Kraft trete, werde ein 6-jähriger Prozess der Modernisierung des GWB Vergaberechts beendet.

In den Pausen nutzten die Teilnehmer die Möglichkeit die Fachausstellung der Produkthersteller zu besuchen und Fachgespräche zwischen Bauherren, Unternehmern und Fachingenieuren zu führen.